

# Lust-Projektionen

## Homosexualität und Religion im Film

*Peter Jobst*

### Verzaubertes Kino

#### 1 | Film und Religion: Gestern – Heute – Morgen

**M**EINE ERSTEN ERFAHRUNGEN mit Kino fanden statt, als Homosexualität auf der Leinwand unsichtbar oder verschlüsselt war. Filme spielten damals eine wichtige Rolle, nicht nur für mich. Ich ahnte, dass hinter Bildern auf der Leinwand Botschaften verborgen waren, die ich (noch) nicht entschlüsseln konnte. Erinnerungen an große Filme aus Hollywood oder Italien sind in mir immer noch präsent. Parallelen zwischen Entwicklungen des Kinos und meiner Geschichte entdeckte ich später. Dass ich meine Affinität zur populären Kultur wie die Vorliebe fürs Kino mit vielen Gleichgesinnten teile, habe ich inzwischen begriffen. Wie viele Männer meiner Generation verdanke ich dem Kino viel von meiner emotionalen und intellektuellen Bildung. Für mich ist Kino ein Ort, wo ich als schwuler Mann zu Hause bin. Ich halte das Studium des Kinos aus dieser Perspektive für notwendig: Geschlechterrollen und Massenkulturen werden zu oft nur als soziologische Phänomene gesehen. Eine Trennung zwischen Hochkultur und triviale Unterhaltung stört mich gewaltig, da Entertainment ein wichtiges Element jeder schwulen Kultur ist.

Es gibt viele Parallelen in der Entwicklung zwischen Religion und Kino. Beide werden in unterschiedlichen Kulturen verschieden er- und gelebt. Kirche wie Kino sind auch für homosexuelle Männer, die ihre Sexualität vernei-



nen, attraktiv. Ein Beruf, der Ehelosigkeit voraussetzt, kann perfekte Tarnung einer anderen sexuellen Orientierung sein. Rituale, Zeremonien, berufsbedingter Dress-Code und Wunsch nach Verkleidung kompensieren eine unbefriedigende Realität. Auch Filme, die in einer Traumfabrik entstehen, können Defizite in der Wirklichkeit ersetzen. Kirchen pendeln als Gemeinschaften zwischen Welten: Sie sind als Fragmente der Sub- und Hochkultur im Bewusstsein der Menschen verankert. Als Instrumente des Widerstands und Werkzeuge der Macht spiegeln sie den Zeitgeist wider. Politiker versuchen zu jeder Zeit, diese geheimen Waffen, die viele Menschen beeinflussen, für sich zu vereinnahmen.

### **Film – Sexualität – Religion aus schwuler Sicht**

Religiöse und biblische Stoffe begeistern Regisseure und Publikum. Unzählige Versionen opulenter biblischer Dramen entstehen für die Leinwand: *THE TEN COMMANDMENTS*, *SAMSON AND DELILAH*, *SOLOMON AND SHEBA*. Biblische wie antike Stoffe liefern Filmemachern einen Vorwand, die Schönheit spärlich bekleideter Körper zu feiern. Man schmuggelt Bilder von homosexuellen Aktivitäten in Filme, um sündiges Verhalten zu demonstrieren. Filme in einen antiken Kontext zu setzen, hilft Autoren, das Tabu des nackten männlichen Körpers zu brechen und dem Publikum »Beefcake«<sup>1</sup> vorzusetzen. Drehbuchautor Gore Vidal arbeitet in *BEN HUR*, der in einem biblischen Umfeld lokalisiert ist, einen schwulen Subtext heraus, der den tödlichen Hass zwischen Ben Hur und dessen ehemaligen Freund Messala erklärt.<sup>2</sup>

Die Freizügigkeit früher Filme verstärkt den Ruf nach Zensur. Die Studios rufen den Politiker Will H. Hays nach Hollywood, um die moralische Sauberkeit von Filmen zu überwachen. Jüdische Produzenten legen sich mit Hays, der als Präsident katholischer Vereine den rigorosen »Production-Code« einführt und als notorischer Antisemit agiert, ein Kuckucksei ins Nest. Die Autoren lernen schnell, Zensur zu umgehen. In *Behind the Screen*<sup>3</sup> und

<sup>1</sup> Thom Fitzgerald demonstriert in seinem Dokumentarfilm *Beefcake* die Bedeutung von Fotos athletischer Männer in der populären Kultur. Filme über die Antike gaben den Regisseuren die Möglichkeit, muskulöse Männer in Großaufnahme abzulichten. Sie waren aber auch auf der Titelseite von Frauenzeitschriften und Sportmagazinen beliebte Objekte der Begierde.

<sup>2</sup> In Robert Epsteins Dokumentarfilm *THE CELLULOID CLOSET* (Gefangen in der Traumfabrik) spricht Gore Vidal, einer der Drehbuchautoren über die schwulen Untertöne. Stephen Boyd, der Darsteller des Messala war sich des homoerotischen Subtextes bewusst. Charlton Heston leugnet allerdings vehement jeglichen schwulen Bezug. In der Stummfilmversion wurden beide Männer übrigens von Ramon Navarro und Francis X. Bushman dargestellt, ein legendäres wie attraktives Männerpaar der Stummfilmära.

<sup>3</sup> William J. Mann, *Behind the Screen: How Gays and Lesbians Shaped Hollywood, 1910-1969*, New York 2001.



*Wisecracker*,<sup>4</sup> der Biographie von William Haines, untersucht der Schriftsteller William J. Mann die Rolle von Schwulen und Lesben in Hollywood. Männer- und Frauenpaare wie James Whale (FRANKENSTEIN) und David Lewis sind keine Seltenheit in diesem Eldorado für Außenseiter. Söhne von Einwanderern erlangen als Produzenten Macht. Set Design, Maske und Kostüm sind bald fest in schwuler Hand. Musiker wie Cole Porter, Choreographen wie Jack Cole werden hoch bezahlt. Mächtige Frauen wie Marlene Dietrich, Dorothy Arzner, Greta Garbo oder Mercedes de Acosta geben den Ton an. Alla Nazimova dreht den Film SALOME nur mit schwulen Mitarbeitern als Hommage an Oscar Wilde. Stars wie Ramon Novarro, Clifton Webb, Sal Mineo, Rock Hudson, George Nader navigieren mit wechselndem Geschick durch Karriere und Leben. Die Berichte über Tyrone Power, Charles Laughton, Montgomery Cliff oder Gary Grant beschränken sich auf Hetero-Romanzen, Ehen und Scheidungen. Der Preis für Unabhängigkeit ist das für die Öffentlichkeit perfekt inszenierte Doppelleben. Produzenten schützen Mitarbeiter wie Tab Hunter, den die Polizei bei einem Akt von »Public Indecency« erappt. Gefürchtete Hausdrachen der Studios wie Louella Parson und Hedda Hopper bleiben kooperativ. Moralisch entrüstet wird nur auf Befehl der Produzenten, um ungehorsame Mitarbeiter loszuwerden. Wer umsichtig und diskret agiert, bleibt verschont und erhält wie George Cukor oder Vincente Minelli fast unbegrenzte Macht.

Sind Schwule und Lesben in Hollywood Gefangene der Traumfabrik, wie Vito Russos in der kritischen Studie *Celluloid Closet* feststellt?<sup>5</sup> Auf der Leinwand werden Homosexuelle, wenn überhaupt, als Kranke, Verbrecher und Neurotiker gezeichnet oder der Lächerlichkeit preisgegeben. Positive Darstellung von Homosexualität ist bis Mitte der 60er Jahre unmöglich. Vito Russo kritisiert aus seiner damaligen Sicht zu Recht das Bild von Schwulen und Lesben auf die Leinwand. Richard Barrios verfügt in seinen Studien<sup>6</sup> über neues Material, da viele Filme auf DVD erschienen sind. Seine Arbeit wirft ein neues Bild auf die Entwicklung des amerikanischen Films. Die ka-

<sup>4</sup> William J. Mann, *Wisecracker: The Life and Times of William Haines. Hollywood's First Openly Gay Star*, New York 1998.

<sup>5</sup> Vito Russos, *Celluloid Closet*, New York, Revised edition 1987.

<sup>6</sup> Richard Barrios, *Screened-Out. Playing Gay in Hollywood from Edison to Stonewall*, New York 2002. Barrios untersucht den doppelbödigen Humor der beliebten Komödien mit Rock Hudson und Doris Day (pillow talk – »Bettgeflüster«). Die Frau befürchtet, durch ihr abweisendes Verhalten den Mann homosexuell »gemacht« zu haben. Die Schuldgefühle der Frau werden mit Anspielungen auf mögliche homosexuelle Gefühle als Strategie von diesem noch verstärkt, um schneller und leichter bei ihr landen zu können. Homosexuelle Darsteller wie Rock Hudson oder Gary Grant spielen eingefleischte Heteros, die sich nach außen schwul geben. In Dramen wiederum zerbrechen Männer an Jugendsünden und werden Opfer von Erpressern.



tholische »Legion of Decency« übernimmt die Rolle des PCA (Production Code Administration): Hinweise auf homosexuelles Handeln oder Verlangen werden unterbunden. Im Gegenzug umgehen Autoren diese Vorschriften. Ein spannendes Kapitel der Filmgeschichte wird aus schwuler Perspektive gut dokumentiert. Die negative Darstellung von Schwulen war damals ein Fortschritt, zumal ein Schweigen gebrochen wurde, das sollte man heute nicht vergessen. Filme wie *ADVISE AND CONSENT* (Otto Preminger), *CHILDREN'S HOUR* (William Wyler), *WALK ON THE WILD SIDE* oder *THE BOYS IN THE BAND* (William Friedkin) und Dramen von Tennessee Williams (*SUDDENLY IN THE LAST SUMMER*) bringen die Zensur zu Fall.

In der Stummfilmära sind feminine Männer, oft als Frauen verkleidet, wichtiges komisches Element. Die Zensoren verbannen mit Feuereifer alle Pansies, wie diese jetzt genannt werden, von der Leinwand. Diese Verbote manövrieren die Sittenwächter in selbst verschuldete Sprachlosigkeit. Als Tuntenjäger, die keiner ernst nimmt, verlieren sie ihre Bedeutung. Billy Wilder liefert ihnen mit *SOME LIKE IT HOT* die adäquate Antwort. Außerdem beherrschen Regisseure die Kunst der perfekten Tarnung: In *LAURA* hält der Radiokommentator Waldo (Clifton Webb) alle Fäden in der Hand und demonstriert nach außen aalglatte Männlichkeit. In *ALL ABOUT EVE* entpuppt sich Kunstkritiker Addison DeWitt (George Sanders) als geheimer Komplize der Frauen bei ihren Intrigen. Schwule Regisseure wie George Cukor nennt man Frauenfilmer,<sup>7</sup> was eine Anspielung auf deren sexuelle Orientierung ist. Botschaften, die in Frauen hineinprojiziert werden, sowie Gesten und Rituale werden als Anspielungen von Eingeweihten verstanden, während die Masse der Zuschauer das große Kino genießt. Die gesellschaftliche Weiterentwicklung entgeht den profanen Inquisitoren, ein Schicksal, das sie mit Kirchenmännern aller Konfessionen teilen. Die Unfähigkeit, Dinge an- und auszusprechen, mündet automatisch in Sprach- und Realitätsverlust. Die bekannte Strategie, alles zu verbieten, was das eigene Weltbild bedroht, kann die zunehmende Hilflosigkeit gegenüber einem Wertewandel nicht verbergen. Der ignorante Umgang mit Sexualität wird zunehmend mit Spott quittiert. Noch aber ist Homophobie in allen Bereichen der Gesellschaft verankert. Die Unterdrückung des öffentlichen Gesprächs im Namen der Moral bleibt auch in liberalen und linken Kreisen die Regel, solange es nur Homosexuelle betrifft.

<sup>7</sup> Regisseure wie George Cukor geben »ihren« Frauen männliche Charakterzüge und lassen sie Erfahrungen machen, die eher Männern vorbehalten sind. So hat Jacqueline Bisset in *RICH AND FAMOUS* mit einem Unbekannten Sex in einer Flugzeugtoilette. Androgyne Darstellerinnen wie Katharine Hepburn werden bevorzugt als Protagonistinnen eingesetzt.



Wendepunkt in der Beurteilung von Homosexualität sind die »Stonewall Riots«, wo sich Schwule zum ersten Mal in ihrer Geschichte mit Unterstützung der Nachbarn gegen die Polizei wehren. Paul Morrisseys Trilogie (FLESH, TRASH, HEAT) aus der Factory von Andy Warhol zeigt neben Transvestiten den nackten Joe Dallesandro in Großaufnahme. Adult Movies wie DEEP THROAT erreichen »Art-House Movie Theatres« und Museen. Pornographie wie schwule Subkultur verlassen die Grauzone zwischen halbkriminellem Untergrund und diversen Gegen-, Sub- und Hochkulturen.<sup>8</sup> Das Interesse an Außenseitern wächst zunehmend. Nach dem Fall von Zensur und freiwilligen Selbstkontrollen dauert es lange bis Autoren souverän mit neuen Freiheiten umgehen können. Die Jahre nach der plötzlichen Euphorie gleichen einer Durststrecke.

### ***Jenseits von Hollywood***

In Europa springen Schwule auf einen Zug, der sich in den USA in Bewegung setzt.<sup>9</sup> Das Kino, das sich genauso wie Gesetze unterschiedlich in einzelnen Staaten entwickelt, erfährt hier wichtige Impulse. Nicht jedes Land hat wie *Italien* das Glück, beim Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg Regisseure zu haben, die mit ihrer homosexuellen Orientierung offensiv umgehen und sich im Kino entschieden gegen staatliche und kirchliche Einschränkungen wehren.

Luchino Visconti führt mit seinem genialen wie begnadeten Blick für männliche und weibliche Schönheit einen lebenslangen Kampf gegen Zensur. Er vereint Attribute des schwulen »Savoir Vivre«, wie die Liebe zur Oper, gute Kenntnisse von Kunst und Literatur und das scharfe Auge für politische Realität. Die offene Homosexualität überfordert zunächst Publikum wie Kritik und gefällt weder Genossen des linken Grafen noch den Spitzen der Gesellschaft. Darsteller wie Massimo Girotti, Farley Granger, Alain Delon oder Helmut Berger zeigen exzessive Körperlichkeit, die Exzentrik, Eleganz und Selbstverliebtheit vereint. Er wirft einen kühnen Blick auf die Beziehung zwischen Sexualität und Politik. Seine Männer bezahlen das Ausleben ihrer Sexualität mit politischer Unterwerfung. In *OSSESSIONE* verleiht die Schönheit der Bilder auch geschundenen Menschen Würde. Der Film wird verboten und kommt zensiert ins Kino. Die zentrale homoerotische Episode wird herausgeschnitten. Mit Mitarbeitern wie Autor Gore Vidal (*SENSO*) schlägt er die Brücke zur neuen Welt. Pier Paolo Pasolini setzt Homosexualität und Religion in radikale Beziehung. In *TEOREMA* wird Sexualität zur

<sup>8</sup> Die Umstände, unter denen der Film *DEEP THROAT* entstand und der nachhaltige Einfluss auf die Entwicklung des Kinos dokumentiert Fenton Baileys *INSIDE DEEP THROAT*.

<sup>9</sup> Auch in Sachen Emanzipation und Bewegung sind Schwule und Lesben Trittbrettfahrer.



fundamentalen religiösen Erfahrung. Der fremde Gast tritt mit Männern wie Frauen in sexuellen Kontakt und verändert radikal deren Leben, was diese überfordert. Für ihn bleibt Religion eng mit Sexualität verbunden, was er in der Verfilmung des Matthäus-Evangeliums zeigt. Religiöse Bilder und Metaphern geben seinen Filmen eine ursprüngliche Kraft.

In *Deutschland* entstehen mit *ANDERS ALS DIE ANDEREN* und *MÄDCHEN IN UNIFORM* frühe Klassiker, ohne filmische Entwicklungen weiter zu beeinflussen. Nationalsozialismus und restaurative Nachkriegszeit machen die vernünftige Auseinandersetzung mit homosexuellem Verlangen unmöglich. Rosa von Praunheim erkennt eine unsichtbare Macht des Kinos, Dinge und Zustände sichtbar zu machen, weil Schweigen und Leugnen als Instrumente der Machtausübung zerschlagen werden. *NICHT DER HOMOSEXUELLE IST PERVERS, SONDERN DIE SITUATION, IN DER ER LEBT*<sup>10</sup> löst die Gründung von Schwulengruppen aus, die den Fall des umstrittenen Paragraphen 175 beschleunigen. Ingmar Bergmans Film *DAS SCHWEIGEN*, Skandal in der Nachkriegszeit, rüttelt deutsche Cineasten aus einem stillen Schlaf. Debatten und Diskussionen folgen im Parlament. Tabus werden in Frage gestellt.

In *Spanien* schafft Pedro Almodóvar mit *LA LEY DEL DESEO* den Sprung vom Underground zum großen Kino. Filme über starke, hochneurotische Frauen am Rande einer Nervenkrise verschaffen dem Protagonisten der *Móvida* den Ruf eines Frauenfilmers. Dass er Männer hervorragend in Szene setzt, demonstriert er mit *LA MALA EDUCACIÓN*, einer Analyse der spanischen Gesellschaft, die schwulen Männern einen privilegierten Raum einräumt. Der ehemalige Schüler eines religiösen »Colegios« ist Kultfigur des demokratischen Spaniens nach Franco. Er erzählt spannende und komplexe Geschichten mit Strängen auf vielen Ebenen und schöpft formale und ästhetische Möglichkeiten des Films voll aus. Rückblenden in die 60er Jahre werfen einen differenzierten Blick auf eine Epoche, in der Leitfiguren des heutigen Spaniens aufwachsen. Unterdrückung durch Religion ist nur ein Aspekt unter vielen anderen. Volksfrömmigkeit und Kirche ziehen sich leitmotivisch durch seine Filme wie ein roter Faden. Rollen wie Opfer und Täter bleiben austauschbar.

In *Frankreich* sind Homosexuelle in einer guten rechtlichen Situation, die durch die Trennung von Staat und Kirche im Code Napoléon garantiert ist. Vorbehalte sitzen trotz Studentenrevolte tief im Bewusstsein. Das Kino tut sich mit der souveränen Darstellung schwer, was heute schwer verständlich ist, wenn man die große Anzahl an hochbegabten Filmemachern wie François Ozon (*SITCOM, LE TEMPS QUI RESTE*) oder das Team Olivier Ducastel und Jacques Martineau (*DRÔLE DE FELIX, MA VRAIE VIE À ROUEN, CRUSTACÉS ET*

<sup>10</sup> Praunheim oder Fassbinder drehen Filme zu einem Zeitpunkt, wo großes Kino in ihrem Land praktisch nicht existiert. Das gibt ihnen zwar künstlerische Freiheiten, gleichzeitig fehlt aber die Infrastruktur von Kinos und Verleihs, die Filmen den Weg zum Publikum ebnen.



COQUILLAGES) betrachtet. Gael Morel erzählt in LE CLAN über Männlichkeit in Stimmungsbildern von berührender Kraft. Das schwule Auge der Kamera hält Rituale und intime Blicke zwischen attraktiven Darstellern in wunderbaren Bildern fest. Auch Sebasti n Lifshitz (PRESQUE RIEN) feiert mit langsamen Schnitten und Momentaufnahmen wilde Seiten des Lebens. Robert Salis (GRAND ÉCOLE) betrachtet kritisch ambivalente M nnerfreundschaften in Eliteschulen.

*Lateinamerikanisches Kino*  berrascht trotz Unterdrückung durch konservativen Katholizismus mit frechen Blicken auf die Wirklichkeit. Man kommt ohne Umschweife auf den Punkt: Berührungsängste vor kontroversen Standpunkten oder expliziter Darstellung von Sex ignorieren sie, was ihre Filme authentisch, frisch und lebendig macht. Sie versuchen gar nicht, politisch korrekt auf der Leinwand zu agieren. Inspiration ist für sie allein das Leben in seiner Vielfalt. DEPENDENCIA SEXUAL oder TESTERONE verbinden Zeiten und Räume mit atemberaubender Dramaturgie und nehmen das subjektive Verhältnis zur Realität vieler Latinos aufs Korn.

Die Haltung von Kirchen zum Kino ist ambivalent. Einerseits suchen Theologen die ehrliche Auseinandersetzung in Filmzeitschriften (Filmdienst, EPD) und Kritiken: Aber die Bindung an kirchliche Sexualmoral hemmt die Objektivität. Vertreter von Amtskirchen spielen in Gremien wie »Freiwillige Selbstkontrolle« (FSK) und Ethik-R ten im Fernsehen verschwommene Rollen, die aus homosexueller Perspektive wenig untersucht wurden. Die Haltung der offiziellen Kirche zur Zensur findet sich in einem 2005 vom Papst approbierten Papier des Vatikans über die Vereinbarkeit homosexueller Neigungen mit dem Priesterberuf: Man verlangt sexuelle Enthaltsamkeit und Distanzierung zu schwuler Kultur und Identität und erwartet das Umsetzen sexueller Energien in Spiritualität, was Selbstverleugnung oder Auslöschung gleichkommt. Das Verbot der positiven Darstellung schwuler Praktiken und Kulturszenen ist Quintessenz der Zensur. Hauptargument bleibt neben Gefährdung der Jugend die Gefahr der Verführung zu unmoralischem Lebenswandel. Dahinter steht die Angst vor der Macht eines Kinos, das verborgene unkontrollierbare Dinge an die Oberfläche bringt. Dass sich Lebensgefühl und Erfahrungen trotz vieler Parallelen von denen der heterosexuellen Mehrheit unterscheiden, ahnen auch Zensoren, was ihren fanatischen Eifer erklärt: Diese Haltung ist nicht mehr konform mit der öffentlichen Meinung. Das ist der kleine Unterschied zwischen gestern und heute.

### **Die Herausforderung**

Schwule und Lesben können zum ersten Mal authentische Geschichten über sich erzählen. Die Zahl der Filme, die mit schwulem Auge Wirklichkeiten auf die Leinwand zaubern, ist unersch plich. Blühende Phantasie und starke



Bilder bauen auf ein kompetentes Publikum: Ob Krimi, Drama, Komödie, Musikfilm oder Dokumentation, komisch, problematisch, pornographisch, hart oder zart, alles findet einen Platz in diesem Kinoreigen. Filmfeste wie »Verzaubert« sind Fixtermine für Fans. Das Publikum ist versiert, entspannt und offen. Festivals, für schwule Cineasten Seismograph über den Stand der Dinge, in Turin, London, Paris, New York oder San Francisco bestimmen den Terminkalender reiselustiger Männer. Auch »Verzaubert« tourt mit hochkarätiger Auswahl jedes Jahr durch München, Berlin, Frankfurt oder Köln. Gut besuchte Vorstellungen und die prächtige Stimmung verdeutlichen, dass die Zeit, wo Schwule getarnt oder Hintergrund für heterosexuelle Liebe sind, vorbei ist.

Auch in homophoben Gesellschaften, in denen das Militär, religiöse Führer oder Diktatoren das Sagen haben, erheben Schwule unüberhörbar und selbstbewusst die Stimme. Eytan Fox inszeniert in *YOSSI & JAGGER* die Liebesgeschichte zweier Soldaten der israelischen Armee. Die Armee unterstützt das Projekt. Die Begeisterung beschränkt sich nicht auf Israel. Dieses Kraftwerk der Gefühle spiegelt den emotionalen Zustand des Landes wider. Filme wie *WALK ON WATER* oder *TIME OUT* verdeutlichen, wie unterschiedlich homosexuelle Identitäten erfahren werden. Vielfalt, Reichtum und Elend des schwulen Lebens wird mit Humor, Ironie und Gelassenheit gezeigt. Das tun auch Beiträge aus Ländern, wo der homosexuelle Alltag eine (lebens)gefährliche Sache sein kann: In China wurde mit *LEB WOHL KONKUBINE* später mit *LAN YU* der Bann gebrochen. Die Komödie *RICE RHAPSODY* aus Singapur versammelt Größen des asiatischen Kinos: Eine umwerfende Sylvie Chang als Mutter möchte einen Enkel, ein bei drei schwulen Söhnen fast unmöglicher Traum.

Im Fernsehen ist schwules Leben selbstverständlich wie alltäglich. Ob bei der dokumentarischen Berichterstattung oder fiktiven Darstellung; Homosexuelle sind heute gängiges Inventar. Kult-Serien wie *QUEER AS FOLK*, *TALES OF THE CITY* oder *ANGELS IN AMERICA* stellen schwule Charaktere ins Zentrum des Geschehens und erzählen aus deren Perspektive. Ein Fernsehfilm wie *EVERYONE* zaubert kleine Unterschiede zu Ritualen der schweigenden Mehrheit in der Chronik einer schwulen Hochzeit augenzwinkernd auf den Bildschirm.

Schwule Regisseure werfen freche Blicke auf komplexe und vielschichtige Welten. Wissen und die Erfahrung, Grenzen zu überschreiten und in mehreren Universen zu Hause zu sein, geben dem Kino Impulse. Diese Entwicklung sollte auch Kirchen herausfordern, Strukturen zu überdenken. Die Darstellung schwuler Lebenswelten macht erst die Stellung vieler Fragen möglich. Der lesbisch-schwule Diskurs ist einer der wenigen innovativen Bereiche des Kinos heute. Das Kino benötigt immer frischen Wind und gute Geschichten und nicht nur »Remakes«. Vieles ist noch ungesagt, verdrängt und verschwiegen. Memoirs oder Enthüllungen aus zweiter Hand zeigen mit neuen und unbekanntem Fakten auf. Erst kürzlich erschien *The Man Who*



*Invented Rock Hudson*<sup>11</sup> über den Agenten Henry Willson, der eine Kaderschmiede gut aussehender schwuler Männer hatte, die für die Öffentlichkeit »heterosexualisiert« wurden, darunter Tab Hunter,<sup>12</sup> der seine Erinnerungen im Herbst 2005 veröffentlichte.

Explizite Bilder von Nacktheit und Sex sind im Kino selbstverständlich heute. Man überlässt die Darstellung von Sexualität nicht nur der Pornographie, auch wenn deren Produkte zunehmend wertfrei gesehen werden. In *LE TEMPS QUI RESTE* folgt das Kameraauge von Ozon einem entfesselten Melvil Poupaud, der mit erigiertem Glied in seinen Freund eindringt. Dieser selbstverständliche Umgang mit dem Körper ist die Voraussetzung für die umfassende Annäherung an den sensiblen Fragenkomplex um männliche Identität(en). Porno-Stars wie Rocco Siffredi<sup>13</sup> oder Jeff Stryker demonstrieren körperliche Präsenz auf der Leinwand wie im Theater. Die spielerische Annäherung an wichtige Themen wie Männlichkeit als Spiel, das zwischen Homo- und Heterosexualität pendelt, steigert wiederum die Angst in bestimmten Kreisen. Sie vergessen dabei eine elementare Tatsache: Menschen leben, lieben, fühlen, denken und handeln mit ihrem ganzen Körper.

Viele schwule Männer erfahren Religion als Unterdrückung und Hindernis der vollen Entfaltung ihrer Person. Ozon lässt seinen Protagonisten in einer Kirche nach der Geborgenheit vergangener Tage suchen. Bereits Pasolini hinterfragt religiöse und spirituelle Einstellungen von Homosexuellen. Haben sexuelle Identität und Praxis Einfluss auf Spiritualität und Religiosität? Allerdings beschäftigen sich erstaunlich wenig schwule Regisseure mit dem Einfluss homosexueller Neigungen auf Spiritualität und Glauben im Film: Die negative Erfahrung mit Amtskirchen verhindert manche Fragestellung, da die Angst vor Unterdrückung und Schranken viel Energie verschlingt. Fragen wie Schuld, Vergebung, Transzendenz oder Sehnsucht nach einem verlorenen Paradies sind allgegenwärtig. Die Erfahrung von Aids und Sterben bringt Filme auf eine spirituelle Linie und baut eine Brücke zu Leiden und Sterben auf. Film ist ein Forum für Fragen nach Sinn und Transzendenz, das zeigen Abel Ferrara oder Martin Scorsese eindrucksvoll mit ihren Filmen. Aber gerade dieser Aspekt fehlt weitgehend in Filmen mit schwulem Hintergrund.

### ***Der Kampf geht weiter***

*THE PRIEST* macht Konflikte der Kirche im Umgang mit Homosexualität deutlich. Der in theologischen Ansichten konservative Priester lebt schwules Verlangen intensiv aus, verweigert aber seinem Freund, mit dem er die Nacht

<sup>11</sup> Robert Hofler, *The Man Who Invented Rock Hudson. The Pretty Boys and Dirty Deals of Henry Willson*, New York 2005.

<sup>12</sup> Tab Hunter, *Tab Hunter Confidential. The Making of a Movie Star. Memoirs*, New York 2005.

<sup>13</sup> Rocco Siffredi spielt in Filmen von Catherine Breillat (*ROMANCE*) die Hauptrolle.



davor verbringt, die Kommunion. Der öffentliche Skandal, als beide beim Sex im Auto überrascht werden, stellt ihn vor eine Entscheidung. Lässt sich beides vereinen, Beruf und Glaube als Priester und der Wunsch nach sexueller Erfüllung? Diese Frage kann ein Film nicht beantworten. Trotz Verständnisses für konträre Positionen wird heute aber kein Film festgefahrene Haltungen von Kirchen stützen oder Überwindung homosexueller Neigungen als Sieg über menschliche Schwäche positiv bewerten, wie *TEA AND SYMPATHY* das noch tut. Homosexualität und Transsexualität sind heute fest im Themenkanon der offiziellen Kultur integriert. Unabhängig von der sexuellen Identität von Autoren werden alternative Lebenswelten authentisch und glaubhaft in Szene gesetzt.

Auch das Interesse für Transsexualität wächst im Kino. Felicity Huffman brilliert mit subtiler Komik in *TRANSAMERICA* als Transsexuelle, die sich um ihren Sohn aus ihrer Zeit als Mann kümmert, um die Einwilligung für die letzte Operation von ihrer Therapeutin zu erhalten. Auch der spanische Film *20 CENTIMETROS* zeigt jene 20 Zentimeter in Großaufnahme, die der Protagonistin den Weg ins gelobte Land versperren, auch wenn diese Länge unschätzbare Kapital bei der Begegnung mit attraktiven Machos ist. Lifshitz beobachtet in *WILD SIDE* die transsexuelle Stéphanie bei ihrer Tätigkeit auf Toiletten und in Hotels mit Kunden, ihre Freundschaft mit dem Stricher Djamel und dem russischen Deserteur Mikhael. Die Freiheit, Körperlichkeit direkt und uneingeschränkt darzustellen, schafft Raum für menschliche Erfahrungen, wie Erinnerungen an die Kindheit in einer Kirche, wo sie einer Nonne begegnet.<sup>14</sup>

Der Kinoalltag, der nicht nur aus Höhepunkten und Events wie Festivals besteht, bleibt öde, trotz einiger Lichtblicke wie *SOMMERSTURM* oder *MÄNNER WIE WIR*, die auch Städte in der Provinz erreichen. Produzenten wie Filmverleihe sind ängstlich und vorseilend gehorsam. Niemand darf diskriminiert werden, Risiken werden vermieden. Kreuzbrave, politisch korrekte und langweilige Produktionen verschenken kreatives Potential. Verleihe zögern mehr bei Filmen mit schwulen Themen als die Filmemacher, trotz eines steigenden Marktwertes. Die Gründe für diese Zurückhaltung sind vielfältig. Die Angst vor finanziellem Risiko sitzt tief. Die große Masse von Kinobesuchern, auch unter schwulen Männern, zieht den Blockbuster vor. Wer gehört nicht gerne zur schweigenden Mehrheit, zumindest als Zuschauer im dunklen Saal eines Kinos? Wird das Kino den Kampf um Zuschauer verlieren? Schwule sind auf

<sup>14</sup> In den beiden europäischen Filmen werden die Hauptfiguren von Transsexuellen verkörpert, während in *TRANSAMERICA* eine Schauspielerin die Rolle spielt. In einer Szene, wo sie im Stehen pinkelt, wird sie von einem Mann gedoubelt. Amerikanische Schauspieler, die Schwule im Film darstellen, neigen unabhängig von ihrer tatsächlichen sexuellen Orientierung dazu, ihre Heterosexualität in der Presse zu betonen, die auch heute bereitwillig mitspielt.



DVDs angewiesen, um ihre Filme zu sehen.<sup>15</sup> Fakt ist, der Prozentsatz von Filmen, die außerhalb der Festivals das Kino erreichen, geht generell zurück. Die Verfilmung von Michael Cunninghams *A HOME AT THE END OF THE WORD* von Michael Mayer verdeutlicht diese fragwürdige Politik. Man eliminiert in der Kinofassung Aufnahmen von Colin Farrells halberigiertem Glied in Großaufnahme aus der Kinofassung, um die Altersbeschränkung zu vermeiden. Das Ergebnis ist kontraproduktiv: Der Film verliert viel von seiner Sprengkraft und erotischer Intensität. Mehr Zuschauer werden den Film nicht sehen.

Der Film *LATTER DAYS* ist Fiktion, aber die Situation ist real, so der Trailer einer Helpline für schwule Teenager. Jugendliche, deren Handlungsradius noch eingeschränkt ist, leiden auch heute massiv unter religiöser Unterdrückung. Der Mormone Aaron begegnet Christian, für den Sex alles ist: Christian stellt sein Weltbild in Frage, als er sich in Aaron verliebt. Er kümmert sich um AIDS-Patienten, um ein besserer Mensch zu werden. Aaron erfährt, nachdem er mit Christian überrascht wird, die brutale Unterdrückung in seiner Gemeinschaft. Er wird in das sehr private Idaho seiner verständnislosen Eltern zurückgeschickt, mit Elektroschocks und Eiswasser behandelt und von Glaubensgenossen geächtet und exkommuniziert. Regisseur C. Jay Cox macht das Innere der Figuren sichtbar, seine Kamera dringt durch die Oberfläche des Universums, das völlige Aufgabe der Privatsphäre verlangt. Die Heiligen der letzten Tage standen der Liebe unter Männern früher tolerant gegenüber, die Wende brachte die Zeit von McCarthy, der Schwule wie Kommunisten für gefährliche Feinde der USA hielt. Die Einstellung von Religionen zu sexuellen Fragen spiegelt in einem hohen Maße den Zeitgeist wieder.

Der ungewöhnliche und aufgrund seiner acht Oscar-Nominierungen schlagzeilenträchtige Western über zwei schwule Cowboys, *BROKEBACK MOUNTAIN*, erhält den Goldenen Löwen von Venedig, vier Golden-Globes und letztlich drei Oscars. Regisseur Ang Lee, der in vielen Kulturen zu Hause ist, räumt mit Klischees von Cowboys als echte Naturburschen auf, die den ganzen Tag nur auf wilden Pferden durch die endlose Prärie reiten. In direkter brutaler Körperlichkeit und leidenschaftlichem Sex finden sie Erfüllung, während die Enge der US-Provinz ein Ausleben ihrer Liebe verhindert. Man kann heute ein schwereloses wie perfektes Meisterwerk ohne Wertungen schaffen. Bekannte Motive in ungewohntem Kontext ermöglichen unbefangenes und neues Sprechen über Liebe. Die Geschichte zweier Männer als einzigartige Liebesgeschichte löst in den USA, wo Diskussionen über homo-

<sup>15</sup> Sowohl DVD-Vertreiber als auch Fernsehsender haben ein steigendes Interesse an schwulen Filmen. Historisch bedeutsame Filme erscheinen in restaurierten Fassungen mit umfangreichem Bonus-Material. Pro-Fun Media ist im Augenblick die wichtigste Anlaufstelle für schwule und lesbische Filme im deutschen Sprachraum. Fast alle der in diesem Aufsatz besprochenen Filme sind auf DVD erschienen, was natürlich die Auseinandersetzung mit Filmen erleichtert, wenn nicht sogar erst möglich macht.



sexuelle Liebe einem neuen Höhepunkt zusteuern, eine öffentliche Debatte aus. Katholische Kreise kritisieren die wertfreie Darstellung und fordern die Rückkehr der Legion of Decency, den Sittlichkeitsvereinen, die lange Zeit das Kino mit Zensur und Vorschriften terrorisieren und die Darstellung von Homosexualität generell verhindern konnten.<sup>16</sup>

Ethnische Gruppen und Religionen vermischen sich heute mit atemberaubender Geschwindigkeit. Dieser rasante Zusammenprall mit unvorhersehbaren Folgen löst einen Kulturkampf aus, der mit vehementer Härte ausgetragen wird. Der Staat zieht sich zurück. Wer hat in diesem moralischen Vakuum das Sagen in der Zukunft? Ein unentschiedener Kampf zwischen Fundamentalisten und Liberalen flammt nicht nur in den USA neu auf und wird auf dem Rücken von Minderheiten ausgetragen. Was bedeutet das für Schwule und Lesben? Freies Reden über Sex ist in keiner Gesellschaft selbstverständlich. Konservative Kreise vereinigen sich in einer alles andere als heiligen Allianz, die alte Regeln und Grundsätze dieser neuen religiösen Rechten für das ganze Land verbindlich machen möchte, was David Brock in seinem Buch *Blinded by the Right* anschaulich schildert.<sup>17</sup>

Dass liberale Kreise *BROKEBACK MOUNTAIN* mit Preisen überhäufen, während einige eifrige Kämpfer im Namen Gottes Aufführungen des Filmes auf lokaler Ebene untersagen, ist Ausdruck des augenblicklichen Standes der Dinge, aber auch eine klare Antwort auf Bestrebungen der Regierung, die Zensur zum Schutz von Religion und Moral wiedereinzuführen. Mehr, als Filme auf lokaler Ebene zu verbieten, kann die Neue Rechte im Augenblick nicht tun, zumal auch neokonservative Kreise im Interesse der florierenden Konsumgesellschaft nicht an der Neuauflage früherer Verhältnisse interessiert sind. Dass dieser Rückfall nicht stattfindet, erfordert geschicktes wie umsichtiges Navigieren von schwuler Seite. In muslimischen Staaten oder in China wird ein Film wie *BROKEBACK MOUNTAIN* sofort und ohne Diskussionen verboten, das sollte man nicht vergessen.

<sup>16</sup> Der Film spielt im Mittleren Westen im Jahr 1963, wo die Welt für konservative Kreise noch in Ordnung war. Hierzu kommt, dass die Wahl des Ortes *Brokeback Mountain* in Wyoming indirekt als Anspielung an den Mord von Matthew Shepard interpretiert werden kann, der von Jugendlichen wegen seiner Homosexualität in unmittelbarer Nähe grausam ermordet wurde.

<sup>17</sup> David Brock, *Blinded by the Right*, New York 2002. David Brock gehörte zum harten Kern der Autoren im Umkreis der Neuen Rechten. Seine Hauptaufgabe bestand darin, negative Berichte und Gerüchte über liberale Politiker in Artikeln und Büchern zu verbreiten. Zielscheibe waren Präsident Clinton und seine Frau Hilary. Der offen schwule Brock geht zu früheren »Freunden« auf Distanz und gibt wertvolle Hintergrundinformationen zu den augenblicklichen politischen Verhältnissen in den USA.



Ein Regie-Star wie Francois Ozon zeigt Kompetenz in vielen Filmgenres wie Melodram, Komödie, Tragödie, Film Noir oder Satire. In 5 FOIS 2 zeichnet er ironisch und mit leichter Hand Intimität, Sex von höchster Intensität auf die Leinwand. Als Frauenregisseur bewegt er sich wie Almodóvar selbstsicher und souverän durch Männerwelten. Dieses Kino greift entscheidend in Debatten um männliches Selbstverständnis ein. Männliche Ängste, Sehnsüchte, Erfahrungen, Grenzen und Spiritualität werden auf der Leinwand sinnlich umgesetzt. Eine Theologie, die nicht gänzlich den Kontakt zur Wirklichkeit verliert, kann sich gar nicht leisten, diese filmischen Manifeste zu ignorieren, unabhängig davon, ob sie von homosexuellen oder heterosexuellen Männern betrieben wird. Denn alle leben in einer Gesellschaft, in der Religion immer mehr zur Frauensache mutiert, während sich Männer in alternative wie aggressive Gegenwelten zurückziehen. Dass eine blühende liberale Kultur über Nacht ausgelöscht werden kann, hat uns die Geschichte oft gelehrt. Der Untergang der Weimarer Republik ist nur ein Beispiel von vielen.



### **Filmverzeichnis**

20 CENTIMETROS, Spanien 2005, Regie: Ramon Salazar.

5 FOIS 2 (5 x 2), Frankreich 2004, Regie: Francois Ozon.

8 FEMMES (8 Frauen), Frankreich 2002, Regie: Francois Ozon.

ADVISE AND CONSENT (Sturm über Washington), USA 1962, Regie: Otto Preminger.

ALL ABOUT EVE (Alles über Eva), USA 1950, Regie: Joseph L. Mankiewicz.

ANDERS ALS DIE ANDEREN, Deutschland 1919, Regie: Richard Oswald. Mitarbeit: Magnus Hirschfeld.

ANGELS IN AMERICA. Fernsehserie, USA 2003, Regie: Mike Nichols.

BEEFCAKE, Kanada 1998, Regie: Thom Fitzgerald.

BEN HUR, USA 1925, Regie: William Wyler. Mit: Ramon Novarro, Francis X. Bushman.

BEN HUR, USA 1959, Regie: Fred Niblo. Mit: Charlton Heston, Stephen Boyd.



- THE BOYS IN THE BAND (Die Harten und die Zarten), USA 1969, Regie: William Friedkin, Drehbuch: Mart Crowley.
- THE BRIDE OF FRANKENSTEIN, USA 1935, Regie: James Whale.
- BROKEBACK MOUNTAIN, USA 2005, Regie: Ang Lee.
- THE CELLULOID CLOSET (Gefangen in der Traumfabrik). Dokumentation, USA 1995, Regie: Robert Epstein.
- CHILDREN'S HOUR (Infam), USA 1961, Regie: William Wyler.
- LE CLAN (Brüderliebe), Frankreich 2004, Regie: Gael Morel.
- CRUSTACÉS ET COQUILLAGES (Meeresfrüchte), Frankreich 2004, Regie: Olivier Ducastel, Jacques Martineau.
- DEEP THROAT, USA 1972, Regie: Gerard Damiano.
- DEPENDENCIA SEXUAL, Bolivien/USA 2003, Regie: Rodrigo Bellott.
- DRÔLE DE FELIX (Felix), Frankreich 1999, Regie: Olivier Ducastel, Jacques Martineau.
- EVERYONE, Kanada 2004, Regie: Bill Marchant.
- FLESH, USA 1968, Regie: Paul Morrissey. Mit: Joe Dallessandro.
- FRANKENSTEIN, USA 1931, Regie: James Whale.
- FURTHER TALES OF THE CITY, Fernsehserie, USA 2001.
- GRAND ÉCOLE, Frankreich 2004, Regie: Robert Salis.
- HEAT, USA 1972, Regie: Paul Moressey.
- A HOME AT THE END OF THE WORLD (Ein Zuhause am Ende der Welt), USA 2004, Regie: Michael Mayer.
- INSIDE DEEP THROAT. Dokumentation, USA 2005, Regie: Fenton Bailey.
- LAN YU, Hongkong/China 2002, Regie: Stanley Kwan.
- LATTER DAYS, USA 2003, Regie: C. Jay Cox.
- LAURA, USA 1944, Regie: Otto Preminger.
- LEBEWOHL, MEINE KONKUBINE, China/Taiwan/Hongkong 1993, Regie: Chen Kaige.
- LA LEY DEL DESEO (Das Gesetz der Begierde), Spanien 1986, Regie: Pedro Almodóvar.
- MÄDCHEN IN UNIFORM, Deutschland 1931, Regie: Leontine Sagan.
- MÄDCHEN IN UNIFORM, Deutschland 1958, Regie: Géza von Radványi.
- LA MALA EDUCACIÓN (Schlechte Erziehung), Spanien 2003, Regie: Pedro Almodóvar.
- MA VRAIE VIE À ROUEN (Mein wahres Leben in der Provinz), Frankreich 2001, Regie: Olivier Ducastel, Jacques Martineau.
- MÄNNER WIE WIR, Deutschland 2004, Regie: Sherry Hormann.
- MORE TALES OF THE CITY, Fernsehserie, USA 1998.
- NICHT DER HOMOSEXUELLE IST PERVERS, SONDERN DIE SITUATION, IN DER ER LEBT, Deutschland 1970, Regie: Rosa von Praunheim.
- OSSESSIONE (Besessenheit), Italien 1942, Regie: Luchino Visconti.
- PRESQUE RIEN (Sommer wie Winter), Frankreich 1999, Regie: Sébastien Lifshitz.



- THE PRIEST (Der Priester), GB 1994, Regie: Antonia Bird.  
 QUEER AS FOLK, Fernsehserie, Großbritannien 1998.  
 QUEER AS FOLK, Fernsehserie, USA 2000.  
 RICE RHAPSODY, Singapur/Hongkong/Australien 2002, Regie: Kenneth Bi.  
 RICH AND FAMOUS, USA 1981, Regie: George Cukor. Mit: Jacqueline Bisset.  
 ROMANCE, Frankreich 1999, Regie: Catherine Breillat.  
 SALOME, USA 1923, Regie: Alla Nazimova.  
 SAMSON AND DELILAH, USA 1949, Regie: Cecil B. Mille.  
 SENSO, Italien 1954, Regie: Luchino Visconti.  
 SITCOM, Frankreich 1988, Regie: Francois Ozon.  
 SOLOMON AND SHEBA (Salomon und die Königin von Saba), USA 1959, Regie:  
 King Vidor.  
 SOME LIKE IT HOT (Manche mögen's heiß), USA 1959, Regie: Billy Wilder.  
 SOMMERSTURM, Deutschland 2004, Regie: Marco Kreuzpaintner.  
 SUDDENLY IN THE LAST SUMMER (Plötzlich im letzten Sommer), GB 1959, Regie:  
 Joseph L. Mankiewicz, Drehbuch: Gore Vidal.  
 TALES OF THE CITY, Fernsehserie, USA 1993.  
 TEA AND SYMPATHY (Anders als die anderen), USA 1956, Regie: Vincenti  
 Minelli.  
 LE TEMPS QUI RESTE, Frankreich 2005, Regie: Francois Ozon.  
 THE TEN COMMANDMENTS (Die 10 Gebote), USA 1923, Regie: Cecil B. Mille.  
 THE TEN COMMANDMENTS (Die 10 Gebote), USA 1956, Regie: Cecil B. Mille.  
 TEOREMA (Teorema Geometrie der Liebe), Italien 1968, Regie: Pier Paolo  
 Pasolini.  
 TESTERONE, Argentinien/USA 2003, Regie: David Moreton.  
 TIME OUT, Israel 1990, Regie: Eytan Fox.  
 TRANSAMERICA, USA 2005, Regie: Duncan Tucker.  
 TRASH, USA 1970, Regie: Paul Moressey.  
 TYSTNADEN (Das Schweigen), Schweden 1963, Regie: Ingmar Bergman.  
 WALK ON THE WILD SIDE (Auf glühendem Pflaster), USA 1961, Regie: Edward  
 Dmytryk.  
 WALK ON WATER, Israel 2004, Regie: Eytan Fox.  
 YOSSI & JAGGER, Israel 2002, Regie: Eytan Fox.

*Peter Jobst*, Dr. phil., geboren 1949 in Schärding, Studium der Anglistik/Amerikanistik, Romanistik, Psychologie, Philosophie in Salzburg, Reims und Paris. Dissertation 1979 zum Thema »Der literarische Diskurs im zeitgenössischen Film: Pier Paolo Pasolini, Luchino Visconti, Alain Resnais, Jean-Luc Godard, Marguerite Duras.«

Der Autor lebt bei Salzburg und ist seit 1965 als Lehrer für Englisch und Französisch an einer berufsbildenden höheren Schule tätig. Er ist freier Mitarbeiter bei diversen Zeitschriften und im Salzburger Filmkulturzentrum »Das KINO«. Aufsätze, Essays und Kritiken über Film und Literatur, u. a. über Rainer Werner Fassbinder, Coco Chanel. Korrespondenz über die E-Mail-Adresse: peterjobst@gmx.at.